

Frauke Richter\*, Jessica Matloch, Daniel Schiller

# Wertschätzung von Kulturlandschaften durch Touristen und Einheimische

DOI 10.1515/tw-2017-0018

**Zusammenfassung:** Dieser Beitrag identifiziert Einflüsse auf die Wertschätzung von Kulturlandschaften und vergleicht dabei Touristen und Einheimische. Als Untersuchungsraum dient die Hansestadt Lübeck und ihre Umgebung. Auf Basis von Befragungen wurde mit Hilfe eines *Contingent Valuation*-Ansatzes die Zahlungsbereitschaft für unterschiedliche Kulturlandschaftstypen ermittelt. Touristen sind insgesamt zahlungsbereiter für die Kulturlandschaften ihrer Urlaubsregion als Einheimische für ihre alltägliche Umgebung. Die Ergebnisse zeigen, dass soziodemographische Merkmale kaum einen Einfluss auf die Wertschätzung von Kulturlandschaften haben. Stattdessen zeigt sich für Touristen und Einheimische gleichermaßen ein signifikanter Einfluss psychosozialer Merkmale wie beispielsweise die Beziehung zur Natur und zur Region.

**Schlüsselwörter:** Zahlungsbereitschaft, Kulturlandschaften, Kontingenter Bewertungsansatz

**Abstract:** This paper identifies influential factors of valuation of cultural landscape for both tourists and inhabitants, in comparison. The hanseatic city of Luebeck and its surrounding landscapes form the region of interest for this study. The willingness to pay for different landscapes was surveyed for both groups by use of the contingent value approach. Tourists value cultural landscapes of their holiday regions higher than inhabitants. The results show little

---

**\*Corresponding author: Frauke Richter**, Ernst-Moritz Arndt-Universität Greifswald, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie, Institut für Geographie und Geologie, Makarenkostraße 22, D-17487 Greifswald, E-Mail: [frauke.richter@uni-greifswald.de](mailto:frauke.richter@uni-greifswald.de)

**Jessica Matloch**, Ernst-Moritz Arndt-Universität Greifswald, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie, Institut für Geographie und Geologie, Makarenkostraße 22, D-17487 Greifswald, E-Mail: [jessica.matloch@uni-greifswald.de](mailto:jessica.matloch@uni-greifswald.de)

**Daniel Schiller**, Ernst-Moritz Arndt-Universität Greifswald, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie, Institut für Geographie und Geologie, Makarenkostraße 22, D-17487 Greifswald, E-Mail: [daniel.schiller@uni-greifswald.de](mailto:daniel.schiller@uni-greifswald.de)

influence of sociodemographic characteristics on the appreciation of cultural landscapes. Instead, psych-social characteristics like the relationship towards nature and region are found to be significant factors of valuation.

**Keywords:** Willingness To Pay, Cultural Landscapes, Contingent Valuation Method

## 1 Relevanz des Themas und Untersuchungsgegenstand

In der letzten Dekade rückte die Landschaftsforschung wieder mehr in den Fokus der humangeographischen Betrachtung. Zur Landschaftswahrnehmung und -wertschätzung gibt es zunehmend Untersuchungen für Regionen in Europa (z. B.: Kämmerer et al. 1996: Deutschland; Kaltenborn & Bjerke 2002: Norwegen; Verbič & Slabe-Erker 2009: Slowenien). Für Einheimische ist ihre Umgebung meist von besonderer Bedeutung. Hierzu gibt es bereits Forschungsarbeiten, die sich mit ihrer Wertschätzung durch Bewohner zu verschiedenen landschaftlichen Schwerpunkten auseinandersetzen (z. B.: Job 2003; Fritz-Vietta et al. 2015; Kaltenborn & Bjerke 2002). Die Wertschätzung von Kulturlandschaften durch Touristen ist dagegen bisher ein wenig erforschtes Feld.

Im Zuge der Untersuchung werden mit Hilfe von schriftlichen Befragungsergebnissen der Einheimischen und einer mündlichen Befragung der Touristen empirische Analysen durchgeführt. Im Fokus steht die Beantwortung der Fragen: Welche Faktoren beeinflussen die Wertschätzung von Kulturlandschaften und welche Unterschiede bestehen diesbezüglich zwischen Einheimischen und Touristen?

Als Einheimischer wird jemand mit Erstwohnsitz in dem Untersuchungsgebiet angesehen. Die Befragung von 244 Einheimischen erfolgte schriftlich mit einem umfangreichen Fragebogen<sup>1</sup>. Touristen sind Personen, die nicht in der Untersuchungsregion wohnen, aber sich während des Untersuchungszeitraumes im Juli und August 2015 dort aufgehalten haben. Die Touristen wurden vor Ort angesprochen, da keine Adressdaten verfügbar sind. Insgesamt wurden 130

---

<sup>1</sup> Der Fragebogen 2015 an 2.700 zufällig aus dem Einwohnermelderegister ausgewählte Personen zwischen 18 und 90 Jahren mit Erstwohnsitz in der Hansestadt Lübeck und den Gemeinden in Nordwestmecklenburg (NWM) verschickt. Die Rücklaufquote lag bei rund 10%. Der Datensatz umfasst 193 Antworten aus Lübeck und 51 aus NWM.-Genauere Informationen zur Methodik und deskriptive Ergebnisse sind in Matloch et al. (2016) zu finden.

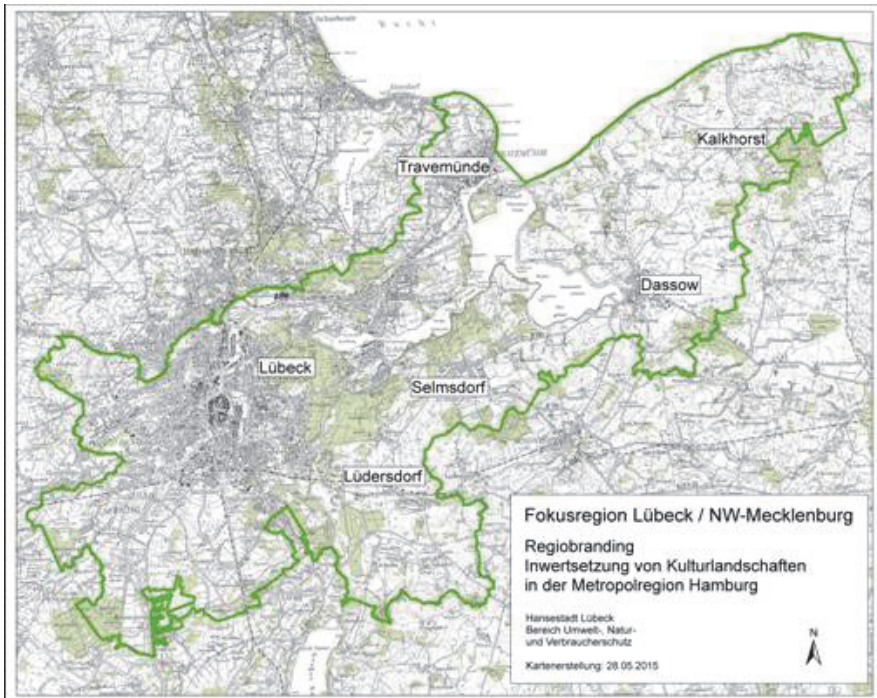
Touristen befragt<sup>2</sup>. Der Fragebogen wurde an den veränderten Adressatenkreis angepasst, eine Vergleichbarkeit ist jedoch gewährleistet.

Der Kulturlandschaftsbegriff hat sich in den letzten Jahrzehnten erweitert. Beschrieb dieser früher das Schutzgut der historisch geprägten, natürlichen Landschaft, ist er jetzt „Ausdruck kultureller und gesellschaftlicher Vielfalt sowie Ausgangspunkt einer kooperativen identitätsbasierten Regionalentwicklung“ (Gailing & Röhring 2008, S. 5). Kulturlandschaften entstehen aus einer Nutzung heraus, sie erfüllen einen bestimmten Zweck und Akteure jeder Art prägen das Landschaftsbild. Gailing und Röhring (2008, S. 6) bezeichnen Kulturlandschaften als „Alltagslandschaften“. Sie sind ein Nebenprodukt des Handelns öffentlicher und privater Akteure. Es handelt sich dabei nicht ausschließlich um naturnahe Landschaften, wie etwa Wälder und Wiesen, sondern auch um die bebaute Umwelt. Kulturlandschaft ist also eine Perspektive der Landschaftsforschung und kein spezieller Landschaftstyp. Im Folgenden wird die gesamte Landschaft in der Untersuchungsregion als Kulturlandschaft definiert. Untersucht werden die naturnahen Landschaften: Wald, Wasserflächen und Strand, sowie die besiedelten Kulturlandschaften städtische und dörfliche Umgebung.

Die Region um Lübeck ist als Untersuchungsregion gut geeignet, da dort unterschiedliche Kulturlandschaftstypen in räumlicher Nähe vorzufinden sind. Die in dieser Untersuchung betrachtete „Region Lübeck“ ist keine administrative Einheit, sie umfasst neben den zehn Stadtteilen der Hansestadt Lübeck, auch Gemeinden im Landkreis Nordwestmecklenburg (NWM) (vgl. Abb.1). Eine Gegenüberstellung von Touristen und Einheimischen bietet sich in der Region an, da jährlich rund eine Millionen Übernachtungsgäste beherbergt werden (Hansestadt Lübeck 2014).

---

<sup>2</sup> Insgesamt wurden 109 Personen per face-to-face Interview in der Tourist-Information Lübeck befragt und 21 Personen füllten nach detaillierter Beschreibung des Projekts den Fragebogen online aus.

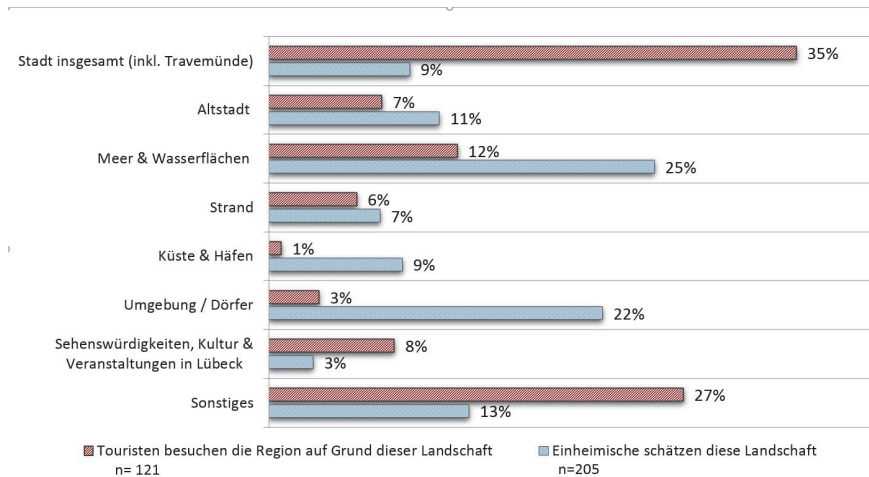


**Abb. 1:** Die Untersuchungsregion, Quelle: Lüneburg Fenster 2017

## 2 Landschaftspräferenzen

Zur Identifikation der besonders intensiv wahrgenommenen Kulturlandschaften wurden die Einheimischen gefragt, welche Orte, Plätze und Sehenswürdigkeiten sie in ihrer Umgebung besonders schätzen. Diese Landschaftspräferenzen werden mit den Orten verglichen, die Touristen als Hauptgrund für ihren Besuch in der Region nennen. Diese offen erfassten Antworten wurden den oben genannten Kulturlandschaftstypen zugeordnet, welche zuvor mit Experten vor Ort festgelegt wurden. Alle Angaben, die sich nicht in den Kulturlandschaften verorten lassen oder sich außerhalb der Untersuchungsregion befinden, sind in der Kategorie „Sonstiges“ zusammengefasst.

Die Landschaften der Region sind maßgeblich durch die Weichsel-Kaltzeit geprägt. Nach dem Abtauen der Eismassen bildeten sich zahlreiche Wasserflächen (Stephan 1995, S. 8 ff.). Abbildung 2 zeigt, dass Wasser und Strand für 32 % der Einheimischen die präferierten Landschaften darstellen.



**Abb. 2:** Landschaftspräferenzen, Quelle: Touristenbefragung 2015, Eigene Berechnungen

Die städtische Umgebung ist für 35 % der Touristen der Hauptgrund für den Besuch. Auch von den Einheimischen wird die städtische Umgebung mit dem dort verorteten kulturellen Angebot häufig als besonders sehens- und schätzenswert hervorgehoben. Die städtische Umgebung wurde aufgrund der günstigen Hafenlage zwischen Trave und Ostsee im 13. Jahrhundert zur Hansestadt (UNESCO 2017). Den aus dem Handel resultierenden Reichtum erkennt man heute in der prachtvollen Altstadt Lübecks. Es gaben 9 % an, die Stadt zu schätzen und weitere 11 %, dass ihnen speziell die Altstadt besonders wichtig sei.

Die dörfliche Umgebung wurde von 22 % der Einheimischen als präferierte Landschaft angegeben (vgl. Abb. 2). Zu dieser Umgebung zählt die Angabe von konkreten Dörfern wie zum Beispiel Gothmund sowie auch von Feld, Wiesen und Naherholungsgebieten in direkter Umgebung von Dörfern, die einigen befragten Einheimischen als Wohnort dienen. Für Touristen stehen diese Landschaften weniger im Fokus.

Der Wald prägt die Region nicht so stark, da die Jungmoränenlandschaft im Zuge menschlicher Besiedlung stark entwaldet und kultiviert wurde (Stephan 1995, S. 8 ff). In der Befragung gaben deshalb weder die Einheimischen noch die Touristen den Wald als präferierte Landschaft an.

### 3 Zahlungsbereitschaft für unterschiedliche Kulturlandschaften

Laut Urry (1992) wird der touristische Blick auf die Landschaft (tourist gaze) von vielen Einflüssen determiniert, dazu zählen vorwiegend soziodemographische Merkmale des Urlaubsgastes. Das wahrgenommene Landschaftsbild kann durch individuelle Charakteristika wie Alter, Bildungsstand, persönliche Erfahrungen und das Wissen über Landschaften beeinflusst werden. Zudem wird angenommen, dass psychosoziale Merkmale, vor allem das Werteverhalten, einen Einfluss auf die Landschaftswertschätzung haben. Zur Beantwortung der oben genannten Forschungsfrage wurden auf Basis von theoretischen Überlegungen und empirischer Untersuchungen (vgl. z. B.: Vanderheyden et al. 2013; Verbič & Slabe-Erker 2009; Kämmerer et al. 1996; Kaltenborn & Bjerke 2002) Hypothesen abgeleitet:

**Hypothese 1:** Soziodemographische Merkmale beeinflussen die Wahrnehmung und Wertschätzung von Kulturlandschaften.

- a) Ältere Bewohner der Region haben eine höhere Zahlungsbereitschaft für Kulturlandschaften als jüngere. Insbesondere besiedelte Landschaften werden von älteren Personen mehr wertgeschätzt als von jüngeren.
- b) Ein höherer Bildungsabschluss hat einen positiven Effekt auf die Wahrnehmung und Wertschätzung von Landschaften. Personen mit Hochschulabschluss sind eher für naturnahe Landschaften zahlungsbereit.
- c) Mit höherem Einkommen nimmt die Zahlungsbereitschaft für Schutz und Erhalt der Landschaft zu.

**Hypothese 2:** Persönliche Werthaltungen gegenüber Natur und Umwelt haben einen Einfluss auf die Zahlungsbereitschaft von Kulturlandschaften.

Die Wertschätzung der Kulturlandschaften wurde als monetärer Wert (= Zahlungsbereitschaft) mit der direkten Preisabfrage, der sogenannten *Contingent Valuation* Methode, ermittelt. Dieser Ansatz dient dazu, Gütern die nicht auf dem Markt gehandelt werden, einen monetären Wert zu geben (Völckner 2006, S. 34 f.; Job 2003, S. 525 f.). Insbesondere für die Bewertung von Umweltgütern ist dies eine gebräuchliche Methode (Verbič & Slabe-Erker 2009, S. 1317). Zur Wertermittlung wird ein hypothetischer Markt erzeugt, um das Gut handelbar zu machen und einen indirekten Nutzenwert oder die Konsumentenrente zu erfassen (Spash 2008, S. 34 f.). Die dieser Analyse zugrundeliegenden Daten wurden mit Hilfe des *Willingness-to-pay* (WTP) Ansatzes ermittelt. Einheimische

und Touristen<sup>3</sup> wurden gefragt, ob sie persönlich bereit wären, für Erhalt, Schutz und Gestaltung der fünf Kulturlandschaften in der Untersuchungsregion zu zahlen<sup>4</sup>.

Die Regressionsanalyse überprüft, inwiefern die ermittelten Einflussfaktoren aus den Hypothesen einen Einfluss auf die Wertschätzung dieser unterschiedlichen Kulturlandschaftstypen aufweisen. Es werden fünf binär-logistische Regressionsmodelle geschätzt. Die zu erklärenden Variablen repräsentieren die verschiedenen Kulturlandschaftstypen. Dafür wurde mit Hilfe des WTP-Ansatzes die Bereitschaft erfasst, für den Schutz und Erhalt der einzelnen Kulturlandschaften zu zahlen.

**Tab. 1:** Zahlungsbereitschaft (WTP) für die Landschaften in %<sup>5</sup>, Quelle: Bevölkerungs- & Touristenbefragung 2015, Eigene Berechnungen

Dummy	Erläuterung	Touristen	Einheimische
WTP	Zahlungsbereitschaft für alle Landschaften von mind. 1€	54,9	23,1
WTPNATUR	Zahlungsbereitschaft für alle naturnahen Landschaften von mind. 1€	68,6	39,8
Strand		86,0	45,6
Wälder und Gehölze		73,3	47,8
Wasserflächen		78,3	46,3
WTPSTADT	Zahlungsbereitschaft für die städt. Umgebung von mind. 1€	74,3	33,8
WTPDORF	Zahlungsbereitschaft für die dörtl. Umgebung von mind. 1€	61,2	33,8

Besteht für alle der fünf abgefragten Landschaften eine Zahlungsbereitschaft, ist der WTP-Dummy gleich eins. Dies trifft auf fast 55 % der Touristen, aber nur auf etwa 23 % der Einheimischen zu. Diese Disparität zwischen den Gruppen setzt sich auch bei den weiteren abhängigen Variablen fort. Der Chi<sup>2</sup>-Test bestä-

<sup>3</sup> Da die Einheimischen die Landschaften in unterschiedlicher Intensität kennen und die Touristen einige Landschaften teilweise noch nicht besucht hatten, wurden diese mit Fotografien visualisiert und so dem „Information Effect“ vorgebeugt (Venkatachalam 2004, S. 91 f.).

<sup>4</sup> Jeweils zusätzlich zu den bereits gezahlten Steuern.

<sup>5</sup> Anmerkung: Es wurde für die WTP-Variablen der Chi<sup>2</sup>-Test nach Pearson durchgeführt. Die Unterschiede zwischen Touristen und Einheimischen sind für alle Variablen mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von weniger als 0,1 % signifikant



tigt signifikante Unterschiede zwischen den Stichproben der Touristen und der Einheimischen. Die Touristen sind für alle Landschaften eher zahlungsbereit als die Einheimischen.

Die höchste Zahlungsbereitschaft weisen die Touristen für die Strandlandschaft auf, gefolgt von Wasserflächen und der Stadt. Die Einheimischen sind für Wälder und die Wasserflächen am häufigsten zahlungsbereit (vgl. Tab. 1).

Vorangegangene Untersuchungen bestätigen die ausgeprägtere Wahrnehmung und Wertschätzung von Kulturlandschaften, die weitgehend frei von Bebauung sind im Vergleich zu jenen, in denen kulturelle Einflüsse besonders sichtbar verortet sind (Kaltenborn & Bjerke 2002, S. 8 f.). Erstgenannte sind die naturnahen Landschaften Strand, Wald und Wasser. Die Zahlungsbereitschaft für diese Landschaften liegt für die Touristen zwischen 73 und 86 % und für die Einheimischen zwischen 46 und 48 %. Aufgrund der Homogenität der Antworten wurden diese Landschaften zu der Variable WTPNATUR zusammengefasst. Die geringere Zustimmung für die Variable WTPNATUR ergibt sich durch fehlende Werte für einzelne Landschaften. Für die besiedelten Landschaften wurden hingegen zwei Dummys gebildet, da die Lübecker Stadt (WTPSTADT) durch ihre Historie eine Sonderstellung einnimmt.

## 4 Ökonometrische Auswertung der Einflussfaktoren auf die Zahlungsbereitschaft

Die polytom vorliegenden Merkmale der Befragten wurden ebenfalls in dichotome Variablen umgewandelt, da im Vordergrund steht, ob eine bestimmte Ausprägung einen Einfluss ausübt und eine Betrachtung der detaillierten Merkmalsausprägung zunächst nebensächlich ist.

Für das Alter ist der entscheidende Aspekt, wie viel Erfahrung bereits in der Landschaftsbewertung gesammelt wurde (Vanderheyden et al. 2013, S. 600). In der Einwohner- sowie in der Touristenbefragung ist etwa die Hälfte der Befragten älter als 55 Jahre. Ab 55 Jahren lässt sich davon ausgehen, dass die jeweilige Person bereits mehrere Regionen bereist hat und sich nun dauerhaft an einem Wohnort niedergelassen hat. Zwischen den Stichproben gibt es keine signifikanten Unterschiede hinsichtlich des Alters.



**Tab. 2:** Einflussfaktoren auf die WTP: Zustimmung in %<sup>6</sup>, Quelle: Bevölkerungs- & Touristenbefragung 2015, Eigene Berechnungen

Dummy	Erläuterung	Touristen	Einheimische
ALT	Personen ab 55 Jahren	46,9	49,2
UNI	Hochschulabschluss vorhanden	46,4	33,6
EINKOMMEN	Haushaltsnettoeinkommen ab 2.501€	57,7	52,2
BEZNATUR	Volle Zustimmung „Ich versuche, so oft wie möglich in der Natur zu sein.“	57,0	49,4
VERNATUR	Volle Zustimmung „Ich sehe eine Verpflichtung, die Natur zu bewahren und zu schützen.“	82,8	61,3
BEDLAND	Landschaftl. Schönheit & natürl. Umgebung sind „sehr wichtig“ für die Lebens- bzw. Urlaubsqualität	65,4	49,1
BEDSTADT	Regionaltypische Gebäude und Denkmale sind „sehr wichtig“ für die Lebens- bzw. Urlaubsqualität	66,9	17,9

Für den Einflussfaktor Bildung ist interessant, ob ein Hochschulabschluss vorhanden ist. Dieser wies in anderen Studien einen signifikanten Einfluss auf (Kämmerer et al. 1996, S. 520). Der Einkommens-Dummy orientiert sich am durchschnittlichen Nettohaushaltseinkommen in Deutschland<sup>7</sup>. Es ist davon auszugehen, dass für Personen mit einem überdurchschnittlichen Haushaltseinkommen der Wohlfahrtsverlust geringer ist (Spash 1998, S. 48) und deshalb, wie in Hypothese 1c angenommen, die monetäre Wertschätzung höher ist.

Der Einfluss von dem persönlichem Werteverhalten aus Hypothese 2 wird mit Hilfe der Dummies BEZNATUR und VERNATUR überprüft (vgl. Tab. 2). Dabei wird betrachtet, ob den Aussagen zur Naturwertschätzung voll zugestimmt wurde. BEDLAND und BEDSTADT sind Proxys für den Blickwinkel des Befragten und dienen ebenso der Überprüfung der zweiten Hypothese.

<sup>6</sup> Anmerkung: Es wurde der Chi2-Test nach Pearson durchgeführt. Mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 % bestehen bei den folgenden Variablen signifikante Unterschiede zwischen den Stichproben: UNI, VERNATUR, BEDLAND und BEDSTADT.

<sup>7</sup> Dies waren 2.988 €, im Jahr 2011 (BPB 2013). Da das Nettohaushaltseinkommen in Kategorien vorlag, wurde die Klasse 2.501-3.000 € noch als unterdurchschnittliches und ab 3001 € als überdurchschnittliches Einkommen kodiert.

**Tab. 3:** Einflüsse auf die WTP: Regressionsmodelle. Quelle: Bevölkerung- & Touristenbefragung 2015, Eigene Berechnungen

	Modell 1a: WTP		Modell 1b: WTP (Ohne Einkommen)		Modell 2: WTPNATUR	
	Touristen	Einheimische	Touristen	Einheimische	Touristen	Einheimische
ALT	-0,165 (0,847)	-0,469 (0,625)	-0,121 (0,886)	-0,440 (0,644)	0,067 (1,069)	<b>-0,729* (0,483)</b>
UNI	-0,546 (0,579)	-0,223 (0,800)	-0,663 (0,515)	-0,094 (0,910)	-0,304 (0,738)	0,004 (1,004)
EINKOMMEN	0,044 (1,045)	0,150 (1,161)	//	//	//	//
BEZNATUR	0,229 (1,257)	0,413 (1,511)	0,227 (1,255)	0,407 (1,502)	0,363 (1,438)	<b>0,740* (2,096)</b>
VERNATUR	1,002 (2,723)	<b>0,866* (2,379)</b>	<b>1,292* (3,641)</b>	<b>0,863* (2,371)</b>	0,688 (1,989)	0,459 (1,583)
BEDLAND	//	//	//	//	0,048 (1,050)	0,006 (1,006)
BEDSTADT	//	//	//	//	//	//
Konstante	-0,485 (0,616)	<b>-1,737*** (0,176)</b>	-0,632 (0,532)	<b>-1,762*** (0,172)</b>	0,113 (1,119)	<b>-0,655* (0,519)</b>
Beobachtungen	85	177	99	188	101	180
LR Chi <sup>2</sup> (DF)	5,16 (5)	10,15 (5)	9,39 (4)	10,08 (4)	3,85 (5)	17,74 (5)
Prob > Chi <sup>2</sup>	0,397	0,071	0,052	0,039	0,571	0,012
Pseudo R <sup>2</sup>	0,044	0,052	0,069	0,049	0,031	0,060

	Modell 3: WTPSTADT		Modell 4: WTPDORF	
	Touristen	Einheimische	Touristen	Einheimische
ALT	0,148 (1,160)	-0,339 (0,713)	0,181 (1,199)	-0,550 (0,577)
UNI	-0,333 (0,717)	0,248 (1,281)	-0,731 (0,481)	-0,319 (0,727)
EINKOMMEN	//	//	//	//
BEZNATUR	0,061 (1,063)	-0,011 (0,989)	0,387 (1,473)	0,113 (1,120)
VERNATUR	0,127 (1,136)	<b>0,899* (2,458)</b>	<b>1,533* (4,633)</b>	0,633 (1,884)
BEDLAND	//	//	//	//
BEDSTADT	<b>0,998* (2,712)</b>	<b>1,861*** (6,430)</b>	-0,208 (0,812)	<b>1,353** (3,870)</b>
Konstante	0,329 (1,390)	<b>-1,438*** (0,237)</b>	-0,612 (0,543)	<b>-1,054** (0,348)</b>
Beobachtungen	101	174	99	174
LR Chi <sup>2</sup> (DF)	5,23 (5)	30,67 (5)	13,74 (5)	19,66 (5)
Prob > Chi <sup>2</sup>	0,389	0,000	0,017	0,001
Pseudo R <sup>2</sup>	0,045	0,135	0,104	0,088

*Erläuterungen:*

a) Angaben sind jeweils die Beta-Koeffizienten sowie die Odd-Ratios in Klammern.

b) Es ergeben sich unterschiedliche Grundgesamtheiten, da fehlende Werte eliminiert wurden.

c) Signifikanzniveaus:  
 + =  $p < 0,10$ ; \* =  $p < 0,05$ ;  
 \*\* =  $p < 0,01$ ; \*\*\* =  $p < 0,001$

Im ersten Modell wird der Einfluss der abgeleiteten Einflussfaktoren auf die Zahlungsbereitschaft für alle Kulturlandschaften in der Untersuchungsregion geschätzt (vgl. Tab. 3). Insgesamt ist die Zahl der Beobachtungen sehr gering. Dies ist auf die hohe Anzahl an fehlenden Antworten auf die Einkommensfrage zurückzuführen. In den folgenden Modellen wurde die Einkommensvariable eliminiert<sup>8</sup>, um die Aussagekraft der Regression zu steigern. In den Modellen mit Einkommensvariable konnte letztlich kein signifikanter Einfluss des Einkommens auf die abhängigen Variablen festgestellt werden. Hypothese 1c zum der Einfluss des Einkommens auf die Zahlungsbereitschaft lässt sich somit für beide Stichproben nicht beantworten.

In Modell 1b weist die Variable VERNATUR für Touristen und Einheimische einen signifikanten Wert auf. Bewohner der Region, die sich dem Naturschutz besonders verpflichtet fühlen, sind rund 2,38-mal eher bereit für alle Kulturlandschaften der Untersuchungsregion zu zahlen. Für besonders naturverbundene Urlaubsgäste besteht eine 3,6-mal höhere Bereitschaft, eine Zahlung zu

<sup>8</sup> Es wurde nach dem Prinzip des *Listenweisen Fallausschlusses* vorgegangen, d.h. bei einem fehlenden Wert wird der gesamte Fragebogen ausgeschlossen.

leisten, als für Touristen, die sich nicht so sehr dem Naturschutz verpflichtet fühlen.

Modell 2 zeigt den Einfluss der Variable BEZNATUR auf die Wertschätzung der Einheimischen. Die Bewohner der Region, die sich so oft wie möglich in der Natur aufhalten, sind häufiger (2,10-mal) bereit für den Strand, den Wald und die Wasserflächen zu zahlen. Die Dummies für das Alter und den Bildungsabschluss weisen keine signifikanten Ergebnisse auf. Es zeigt sich für die Zahlungsbereitschaft der gesamten Kulturlandschaft, dass die persönliche Haltung gegenüber der Natur ein wichtigerer Einflussfaktor ist als soziodemographische Merkmale.

Der Altersdummy weist in Modell 2 einen negativen Zusammenhang auf. Demnach ist die Wahrscheinlichkeit für diese Landschaften zu zahlen ab 55 Jahren geringer. Es besteht somit, anders als in Hypothese 1a angenommen, keine höhere Zahlungsbereitschaft mit zunehmendem Alter. Ebenfalls wurde angenommen, ältere Personen würden besiedelte Gebiete gegenüber naturnahen Landschaften bevorzugen. Für die städtische und dörfliche Umgebung lässt sich jedoch kein gegenläufiger Trend zur Wertschätzung der natürlichen Landschaften feststellen. Es gibt hier keinen signifikanten Einfluss des Alters.

Die Stadt Lübeck steht sowohl für Touristen als auch für Einheimische im Fokus der Wahrnehmung (vgl. Abb. 2). Im Modell der Zahlungsbereitschaft für die städtische Umgebung (Modell 3) ist die Chance für eine Zahlung der naturverbundenen Einheimischen 2,5-mal höher als von Personen, die sich weniger verpflichtet gegenüber der Umwelt fühlen. Ein besonders hohes Chancenverhältnis (6,43) mit einer sehr kleinen Irrtumswahrscheinlichkeit ( $< 1\%$ ) für eine Zahlung besteht bei den Einwohnern, denen die regionaltypischen Gebäude und Denkmale sehr wichtig sind. BEDSTADT zeigt auch bei den Urlaubsgästen einen signifikant-positiven Zusammenhang.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass Personen, denen bestimmte kulturlandschaftliche Aspekte besonders wichtig sind, diese auch eher monetär wertschätzen. Zudem ist die Beziehung zur Natur ein wichtiger Einflussfaktor. Unabhängig vom Landschaftstyp haben Personen, die sich häufig in der Natur aufhalten und sich ihr gegenüber verpflichtet fühlen, eine höhere Zahlungsbereitschaft. Damit ist die Hypothese 2 für die Untersuchungsregion bestätigt.

Die Teststatistiken zeigen in allen Modellen ein sehr kleines  $R^2$ . Dies lässt sich wahrscheinlich zum einen, wie in der slowenischen Untersuchung, auf die Komplexität des Fragebogens und eventuelle institutionelle Verzerrungen zurückführen (Verbič & Slabe-Erker 2009, S. 1322 f.). Dazu zählt beispielsweise die Beeinflussung durch aktuelle Ereignisse, wie das Wetter, politische Entscheidungen oder schon bestehende Zahlungen wie in diesem Fall die Kurtaxe. Zum

anderen gibt es einige methodische Einschränkungen, die die Modellgüte negativ beeinflussen können, wie beispielsweise die relativ kleinen Fallzahlen der Befragungen.

## 5 Fazit und Implikationen

Es gibt signifikante Unterschiede in der Wertschätzung der untersuchten Landschaften zwischen Einheimischen und Touristen. Allgemein ist über die Hälfte der Touristen bereit für die Kulturlandschaften der Urlaubsregion einen Beitrag zu bezahlen. Besonders die Stadt wird von den Touristen präferiert. Die Einheimischen schätzen sowohl die städtische als auch die dörfliche Umgebung und die vielen Wasserflächen. Von ihnen sind aber nur 23 % bereit, einen Beitrag zum Schutz und Erhalt aller fünf genannten Landschaften zu zahlen. Die Zahlungen der Einheimischen zum Schutz und Erhalt der Kulturlandschaften müssten regelmäßig erfolgen; als Steuerzahler in seiner Gemeinde erwartet man diese Leistung von der Politik. Wohingegen die Touristen sich nur kurz an dem Ort aufhalten und eher bereit sind einmalig eine Zahlung zu leisten.

Die Resultate zeigen, dass die Chance auf Zahlung steigt, wenn den Einheimischen die landschaftliche Schönheit sowie regionaltypische Gebäude und Denkmale in der Region wichtig sind. Die soziodemographischen Merkmale haben in fast keinem Modell einen signifikanten Einfluss auf die Wertschätzung der Landschaften in der Region Lübeck. Es hängt also weniger vom Alter und der Bildung ab, ob eine Landschaft wertgeschätzt wird, als vom persönlichen Werteverhalten gegenüber Umgebung und Natur.

Durch eine Aufklärung der Bewohner über ihre Region und die Eigenheiten der Kulturlandschaften, könnte auch der Wunsch gesteigert werden, diese stärker zu schützen und zu erhalten. Zur Förderung des Tourismus können auch eher passiv wahrgenommene Landschaften in der Region Potentiale bieten. Die dörfliche Umgebung der Region Lübeck mit alten Fischerdörfern und vielfältigen Naherholungsgebieten wird von 22 % der Einheimischen als persönliche Landschaftspräferenz genannt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Touristen zwar nicht aufgrund dieser Landschaft die Region besuchen, aber hierfür trotzdem eine hohe Zahlungsbereitschaft aufweisen (61 %).

## Literatur

- BPB (Bundeszentrale für politische Bildung) (2013). Einkommen privater Haushalte. Abgerufen am 6. März 2017 von <https://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61754/einkommen-privater-haushalte>
- Gailing, L., & Röhring, A. (2008). Kulturlandschaften als Handlungsräume der Regionalentwicklung. Implikationen des neuen Leitbildes zur Kulturlandschaftsgestaltung. *RaumPlanung*, 136, 5–10.
- Fritz-Vietta, N. V., Vega-Leinert, A. C. De la., & Stoll-Kleemann, S. (2015). Local Perceptions and Preferences for Landscape and Land Use in the Fischland-Darß-Zingst Region, German Baltic Sea. *Greifswalder Geographische Arbeiten*, 51, 1–40.
- Hansestadt Lübeck (2014). Fremdenverkehr 2000 - 2014, Lübeck insg. Statistisches Jahrbuch der Hansestadt Lübeck 2014. Abgerufen am 20. Jänner 2016 von [http://www.luebeck.de/stadt\\_politik/statistiken/files/PDF/500.pdf](http://www.luebeck.de/stadt_politik/statistiken/files/PDF/500.pdf)
- Job, H. (2003). Der ökonomische Wert der der Kulturlandschaft. Die Anwendung der Zahlungsbereitschaftsanalyse auf szenariohafte Landschaftsbild-Simulationen. Abgerufen am 15. Juli 2015 von [http://www.geomultimedia.org/archive/CORP2003\\_Job.pdf](http://www.geomultimedia.org/archive/CORP2003_Job.pdf)
- Kaltenborn, B. P. & Bjerke, T. (2002). Associations between environmental value orientations and landscape preferences. *Landscape and Urban Planning*, 59 (1), 1–11.
- Kämmerer, S., Schmitz, P. & Wiegand, S. (1996). Monetäre Bewertung der Kulturlandschaft in Baden-Württemberg – Bürger bewerten ihre Umwelt. In G. Linckh, H. Sprich, H. Flaig & H. Mohr (Hrsg.), *Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft* (S. 503–523). Berlin/Heidelberg: Springer.
- Lübeck Fenster (2017). Umwelt- Natur- und Verbraucherschutz. Regiobranding. Abgerufen am 14. Dezember 2016 von [http://www.unv.luebeck.de/naturschutz/erholung\\_naturerleben/regiobranding.html](http://www.unv.luebeck.de/naturschutz/erholung_naturerleben/regiobranding.html)
- Matloch, J., Blaumann, C., Böhm, B., Ferretti, M., Herrmann, S., Kempa, D. & Wenger, F. (2016). Bevölkerungsbefragung zur Kulturlandschaft im Projekt Regiobranding - *Beschreibende Ergebnisse aus den Fokusregionen Lübeck-Nordwestmecklenburg, Steinburger Elbmarschen und Giese Gegend-Elbe-Wendland*. Arbeitspapier Nr.01a. [www.regiobranding.de](http://www.regiobranding.de) (Abruf: 23.03.2017)
- Morrison, M., & Dowell, D. J. (2013). Sense of Place and Willingness to Pay: Complementary Concepts When Evaluating Contributions of Cultural Resources to Regional Communities. *Regional Studies*, 49 (8), 1–12.
- Spash, C. L. (1998). Investigating Individual Motives for Environmental Action: Lexicographic Preferences, Beliefs and Attitudes. In J. Lemons, L. Westra & R. Goodland (Hrsg.), *Ecological Sustainability and Integrity: Concepts and Approaches* (S. 46–62). Dordrecht: Springer.
- Spash, C. L. (1998). Investigating Individual Motives for Environmental Action: B.V.
- Spash, C. L. (2008). Contingent valuation design and data treatment: if you can't shoot the message, change the message. *Environment and Planning C: Government and Policy*, 26 (1), 34–53.
- Stephan, H. J. (1995). Schleswig-Holstein. In L. Benda (Hrsg.), *Das Quartär Deutschlands* (S. 1–13). Berlin. Stuttgart: Gebrüder Borntraeger.
- UNESCO (2017). Hanseatic City of Lübeck. Abgerufen am 24. Februar 2017 von <http://whc.unesco.org/en/list/272>.
- Urry, J. (1992). The Tourist Gaze and the 'Environment'. *Theory, Culture & Society*, 9 (3), 1–26.

- Vanderheyden, V., van der Horst, D., van Rompaey, A., & Schmitz, S. (2013). Perceiving the ordinary: A study of everyday Landscapes in Belgium. *Tijdschrift voor Economische en Sociale Geografie*, 105 (5), 591–604.
- Venkatachalam, L. (2004). The contingent valuation method: a Lexicographic Preferences, Beliefs and Attitudes. In J. Lemons, L. Westra & R. Goodland (Hrsg.), *Ecological Sustainability and Integrity: Concepts and Approaches* (S. 46-62). Houten: Springer Media review. *Environmental Impact Assessment Review*, 24, 89–124.
- Verbič, M., & Slabe-Erker, R. (2009). An economic analysis of willingness-to-pay for sustainable development: A case study of the Volčji Potok landscape area. *Ecological Economics*, 68 (5), 1316–1328.
- Völckner, F. (2006). Methoden zur Messung individueller Zahlungsbereitschaften: Ein Überblick zum State of the Art. *Journal für Betriebswirtschaft*, 56, 33–60.

## Autoreninformationen

### **Frauke Richter, M.A.**

wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin, Ernst-Moritz Arndt-Universität Greifswald, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie, Institut für Geographie und Geologie, Makarenkostraße 22, D-17487 Greifswald, [frauke.richter@uni-greifswald.de](mailto:frauke.richter@uni-greifswald.de)

Frauke Richter beschäftigt sich vorwiegend mit Prozessen der Regionalentwicklung in ländlichen Räumen.

### **Jessica Matloch, M.Sc.**

wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin, Ernst-Moritz Arndt-Universität Greifswald, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie, Institut für Geographie und Geologie, Makarenkostraße 22, D-17487 Greifswald, [jessica.matloch@uni-greifswald.de](mailto:jessica.matloch@uni-greifswald.de)

Jessica Matlochs Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der Zahlungsbereitschaften für Kulturlandschaften.

### **Prof. Dr. Daniel Schiller**

Professor für Wirtschafts- und Sozialgeographie, Ernst-Moritz Arndt-Universität Greifswald, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie, Institut für Geographie und Geologie, Makarenkostraße 22, D-17487 Greifswald, [daniel.schiller@uni-greifswald.de](mailto:daniel.schiller@uni-greifswald.de)

Daniel Schillers Forschungsschwerpunkte sind wissensbasierte und nachhaltige Regionalentwicklung, globale Transformationsprozesse und angewandte Regionalanalyse.